download www.biologiezentrum.at

Miscellen.

*** Wie Wiener Blätter melden, hat die Menagerie zu Schönbrunn vor Kurzem einen überaus seltenen Zuwachs durch zwei junge kräftige Rennthiere (Männchen und Weibchen) erhalten. Ihr Dasein beweist, dass es durch die unsäglich mühevolle Pflege, welche das dort befindliche alte Paar unausgesetzt in Anspruch nimmt, gelungen ist, dasselbe nicht bloss kümmerlich — wie in anderen Thiergärten — zu erhalten, sondern in einem zur Fortpflanzung erforderlichen Wohlbefinden. Wie kein anderes Thier muss das Rennthier gegen unsern Frühling und Sommer geschützt werden. Sobald der strenge Winter vorüber, muss es bei Tag und Nacht mit Eiswasser begossen werden; selbst in seine Nahrung werden Eisstücke gemischt, und wenn die Sommerhitze eintritt, lebt es inmitten von Eisblöcken, mit denen sein Haus verkleidet wird.

*** Prof. Böttger in Frankfurt a. M. (s. Jahresbericht des physical. Vereins für das Jahr 1868) stellte im ebengenannten Vereine den von Tyndal angegebenen Versuch an, Wasser durch Reibung zum Sieden und eine Metalllegirung zum Schmelzen zu bringen. Dieser ausserordentlich instructive Versuch ward mit grosser Leichtigkeit innerhalb weniger Minuten mittelst einer kleinen Centrifugalmaschine in der Art in Ausführung gebracht, dass man eine dünnwandige, bei 4 Zoll hohe und 1 Zoll weite Messingbüchse, das eine Mal mit gröblich gepulvertem Ross'schen Metall (eine aus 2 Theilen Wismuth, 1 Theil Blei und 1 Theil Zinn bestehende Legirung), das andere Mal mit etwas Wasser füllte, die Messingröhre oder Büchse dann mit einem Kork verschloss, sie zwischen die Backen eines mit Korkholz ausgefütterten Retortenhalters locker einklemmte und schliesslich auf der Achse des Centrifugalapparates gehörig befestigt in schnellste Rotation versetzte. Im ersten Falle sah man schon nach Verlauf von wenigen Minuten die Metalllegirung in Fluss gerathen und in dem andern Falle, durch die sich entwickelnden Wasserdämpfe, den die Messingbüchse schliessenden Kork mit einem Knall hoch in die Luft springen.

*** Der Freundlichkeit des ausgezeichneten norwegischen Naturforschers Dr. Michael Sars, Prof. der Zoologie an der Universität zu Christiania, haben wir seine zwei neuesten, sehr schätzenswerthen Abhandlungen zu verdanken, nämlich: 1. Mémoires pour servir à la connaissance des Crinoides vivants (mit 6 Tafeln Abbild., Christiania 1868). Programm

download www.biologiezentrum.at

der kön. norwegischen Universität. — 2. Bidrag til Kundskab om Christiania-Fjordens Fauna (Christiania 1868, mit 7 Tafeln Abbild.). W.

*** In einem Berichte des Dr. J. B. Holzinger in Graz über den von ihm im November v. J. unternommenen botanischen Ausflug nach Kärnthen erwähnt Derselbe unter Anderem, dass er das Bassin des berühmten Lindwurmes auf dem neuen Platze in Klagenfurt voll von der schönen Chara fragilis und dem durch seine überraschende Verschwindungsfähigkeit ausgezeichneten Oedogonium fugacissimum gefunden habe.

*** In der Sitzung der Wiener Akademie der Wissenschaften am 1. Juli wurde ein Bericht des Astronomen Dr. G. Neumayer über den Meteoritenfall vorgelegt, welcher am 5. Mai l. J. bei Krähenberg nächst Zweibrücken in der Rheinpfalz stattfand. An dem genannten Tage wurde um 6½ Uhr Abends bei heiterem Himmel in der Gegend von Krähenberg ein furchtbarer Knall, hierauf ein Getöse und zuletzt ein starker Schlag gehört. Die Lichterscheinung übersahen Viele der Tageshelle wegen, von Anderen wurde sie als Feuerkugel wahrgenommen. Ein Meteorstein fiel und schlug 2 Fuss tief in die Erde und wurde noch warm von Bauern ausgegraben, welche ein Stück davon abschlugen; die Hauptmasse von 31 Pfund wurde in das Museum zu Speyer gebracht, ein 5 Loth schweres Stück gelangte in die Meteoriten-Sammlung des Wiener Hof-Mineraliencabinets. Diese Sammlung bewahrt nun, wie das eben durch Dr. G. Tschermak ausgegebene Verzeichniss nachweist, Meteorsteine von 168, und Meteoreisen von 91 Fundorten, repräsentirt daher im Ganzen die ansehnliche Zahl von 259 Localitäten. Hauptzierden der Sammlung sind ein 500 Pfund schwerer Meteorstein von Knyahinya in Ungarn, gefallen am 9. Juni 1866, und der grössere Theil des bekannten, 1811 aufgefundenen Meteoreisens von Elbogen im Gewichte von 141 Pfund. Z.

*** Unter dem Titel „Die Lagerstätten der nutzbaren Mineralien“ erschien so eben ein Werk aus der Feder des k. k. Oberbergrathes Joh. Grimm, welches man gewiss in den Kreisen, die mit dem Bergbau in Berührung stehen, willkommen heissen wird. Bekanntlich ist die richtige Auffassung der Art des Vorkommens der nutzbaren Minerale von grösster Wichtigkeit, sowohl für den Bergmann als für den Geognosten. So wichtig diese erste Frage auch ist, so schwierig ist oft ihre Lösung; namentlich sind die Verhältnisse, unter welchen sich manche metallische Substanzen finden, so verwickelt, dass über die Bezeichnung einzelner Lagerstätten

download www.biologiezentrum.at

zuweilen ganz entgegengesetzte Ansichten sich geltend machen konnten. Wenn sich auch nicht überall scharf classificiren lässt, hier wie überhaupt die Natur sich in ein streng abgestuftes Schema nicht zwängen lässt, können wir doch verlangen, dass die Haupttypen des Vorkommens nutzbarer Minerale vollständig und präcise nach ihren Eigenthümlichkeiten dargestellt seien. Dieser Forderung wurde in dem vorliegenden Buche besondere Rechnung getragen, so dass wir einen umfassenden Ueberblick gewinnen der grossen Mannigfaltigkeit der Mineral-Lagerstätten, ihrer nachherigen Veränderungen, Störungen u. s. w. Die erwähnten Verhältnisse finden hier eine weit ausführlichere Darlegung, als dies in den Lehrbüchern der Geognosie möglich ist, und werden durch zahlreiche mit Umsicht gewählte Beispiele, verschiedenen Bergbauen entnommen, erläutert. Der Verfasser konnte sich hierbei einerseits auf seine eigenen bergmännischen Erfahrungen, gesammelt in langjährigem Dienste, andererseits auf eine reiche Literatur und seine Verbindungen mit Bergleuten in allen Theilen des mineralreichen Kaiserstaates, stützen. So gewinnt das Buch ein specifisch österreichisches Interesse und zweifeln wir nicht, dass es schon aus diesem Grunde sowohl bei Studirenden, als auch bei unseren practischen Bergleuten sich rasch Eingang verschaffen werde. Z.

(Todesfälle.) Zu Ende des v. J. starb in der Capstadt der durch seine Sammlung von südafrikanischen Pflanzen bekannte Botaniker Chr. F. Ecklon (geb. 1795 zu Apenrade). — Am 8. Febr. l. J. zu Venedig der Präsident des dortigen Ateneo Giovanni Minotto, als Physiker bekannt. — In Pisa am 22. Febr. l. J. der gräfl. Thun'sche Obergärtner, Lehrer der Botanik und Pomologie in Liebwerd, Eduard Lagler, im 39. Lebensjahre. — Am 18. April in Turin der Univers.-Prof. Giuseppe Giac. Moris, geb. zu Orbassano in Piemont am 25. April 1796, als Botaniker hochgeschätzt. — Am 28. Juli starb in Prag unser berühmte Physiolog und hochverdiente Patriot, Prof. Dr. Johann Evang. Purkyně (geb. am 17. Dezember 1787 zu Libochowic in Böhmen), Mitglied vieler gelehrten Akademien und Gesellschaften, patriotischer und Künstlervereine, Ritter mehrerer hoher Orden u. s. w., 82 Jahre alt, nach langen und schweren Leiden an Ammoniaemie. Wir werden nächstens einen etwas ausführlicheren Nachruf an den hochverdienten Nestor der exacten Wissenschaft und Humanität bringen.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Miscellen 110-112